

Bald beginnt ein neuer Schulalltag

14. Juni 2013; Für 187 Absolvierende der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) beginnt ein neuer Lebensabschnitt. In ein paar Wochen stehen viele von ihnen vor der ersten eigenen Klasse. Am Donnerstag, 13. Juni 2013 fand in der evangelischen Kirche in Rorschach die Diplomfeier statt. Nach drei Jahren Studium erwarben 50 junge Leute ein Diplom für den Kindergarten und die erste bis dritte Klasse und 137 haben sich für das Unterrichten von der ersten bis sechsten Klasse qualifiziert.

«Ein grosses Fest zieht viele Leute an», mit diesen Worten begrüsst Jürg Sonderegger, Prorektor Studiengang Kindergarten und Primarschule, die Anwesenden. Gleich zweimal wurde gefeiert an diesem Nachmittag, doch der Grund blieb stets der Gleiche: Die Studierenden des Studiengangs Kindergarten und Primarschule wurden für die Leistungen der vergangenen Jahre belohnt. Da erfreulicherweise so viele Diplome ausgehändigt werden konnten, machte man aus einer Feier gleich zwei. Der Rahmen blieb derselbe und beide Male nahmen die jungen Leute mit strahlenden Gesichtern ihr Diplom in Empfang. Für die angehenden Lehrpersonen sieht die Stellensituation gut aus. Beinahe alle Studierenden, die eine Stelle antreten wollten, sind fündig geworden. Ob befristet oder unbefristet, nach den Sommerferien stehen 129 PHSG-Abgängerinnen und -Abgänger vor einer Klasse. Mit dem Abschluss des Studiums ist das Ausbildungskapitel – zumindest für den Moment – Geschichte und mit dem Berufsalltag fängt ein neues Kapitel an.

Ein Fundus an Geschichten

Mit der Bedeutung von Geschichten befasste sich auch Jürg Sonderegger in seiner Festrede. «Unser Leben ist ein Geschichtenleben», führte er aus. «Ich wünsche mir eine Schule, die Geschichten wieder ernster nimmt. Wir vermitteln Inhalte und Lernstoff, aber ebenso nötig bräuchten die Kinder Bilder des Lebens – eben Geschichten.» Sein Appell an die angehenden Lehrerinnen und Lehrer lautete: «Erzählen Sie doch bitte den Kindern wieder und wieder Geschichten, solche die Ihnen und den Kindern gefallen.» Was für ein Schatz an Geschichten, im Alltag zu finden ist, dokumentiert Berta Thurnherr mit ihrer Geschichtensammlung. Die Diepoldsauerin begann in ihrer Heimatgemeinde Leute zu befragen und ihre Geschichten aufzunehmen. Bereits vor Jahren hegte ihre Schwester die Befürchtung, dass die Mundart aussterben könnte. So sammelten die beiden auf vierzig Tonbändern einen Schatz voller Geschichten. Wort für Wort und ohne etwas zu verändern, schrieb die heutige «Geschichteverzelleri» die Aufzeichnungen ab. Die vorgetragenen Kostproben machten deutlich, wie prägend, heute wie früher, die Rolle der Lehrperson ist. Längst schreibt Berta Thurnherr auch eigene Texte. Ihr charakteristischer Dialekt und Begriffe, die längst aus dem herkömmlichen Wortschatz verschwunden sind, verleihen ihren Mundartgedichten eine eigene Note. Am Schluss dieses Geschichtenexkurses gab Jürg Sonderegger seinen bald Ehemaligen noch einen Wunsch mit auf den Berufsweg: «Ich wünsche mir, dass Sie jeden Tag eine Begegnungsgeschichte erleben. Doch Begegnungen kann man nicht erzwingen, man kann nur versuchen, die Bedingungen dafür zu gestalten, so wie bei allem Lernen in der Schule.»

Vielseitige Talente und herausragende Leistungen

Auch in diesem Jahr erhielten Studierende für ihre ausgewählten Bachelorarbeiten einen Preis. Mit je 500 Franken honorierten die Stiftung Mariaberg und der Ehemaligenverein Mariaberg fünf herausragende Arbeiten. Bei Themen wie «Erklärende Skizzen beim Experimentieren im Schulalltag; Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht; Homeschooling im Kanton Appenzell Ausserrhoden, Tanzprojekt mit Kindern und Hervorragender musikalischer Einsatz» wurden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, Inhalte vertieft und näher beleuchtet.

Umrahmt wurden die Feierlichkeiten von unterschiedlichen musikalischen Klängen. Das Repertoire reichte von bachscher Orgelmusik bis zu zeitgenössischer Musik. Auch in den musikalischen Darbietungen widerspiegelte sich die Vielseitigkeit der Studierenden. Zum Schluss verabschiedete sich Erwin Beck, Rektor der PHSG, von den frisch Diplomierten. Er beglückwünschte ihren Durchhaltewillen und ihr grosses Engagement und schloss mit den Worten: «Ihre Augen sollten immer so leuchten, wie heute als Sie Ihr Diplom erhielten. Behalten Sie sich dieses Leuchten in Ihrem Schulalltag.»

Anfragen

Pädagogische Hochschule St.Gallen

Kommunikation, Telefon: +41 71 243 94 44, E-Mail: communication@phsg.ch

Die Medienmitteilung ist im Internet verfügbar unter: www.phsg.ch

Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG)

Der Kernauftrag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) liegt in der Ausbildung von Studierenden zu Lehrpersonen der Volksschule. Die Institution beschäftigt über 260 Dozentinnen und Dozenten. Derzeit studieren über 1300 Personen an der PHSG.

Nebst dem Bereich Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung, welches 2012 von über 1800 Personen genutzt wurde. Mit einem führenden Kompetenzzentrum für Forschung, Entwicklung und Beratung leistet die PHSG zusätzlich einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von schulischen Fragen und Problemstellungen. Der Campus der PHSG erstreckt sich über vier Hochschulgebäude an den Standorten St.Gallen, Rorschach und Gossau. Mit den Hochschulgebäuden Mariaberg und Stella Maris in Rorschach sowie dem Hochschulgebäude Hadwig in St.Gallen verfügt sie über drei Gebäude mit historischer Bedeutung.

